

Bericht und Antrag
an den Grossen Stadtrat von Luzern
vom 24. Oktober 2001

B+A 34/2001

Unterwegs in Luzern

Vom Grossen Stadtrat beschlossen am 13. Dezember 2001
--

Übersicht

Luzern hat viele interessante, aber zum Teil versteckte Sehenswürdigkeiten. Um sie zu finden, braucht es oft ein wenig Hilfe. Die Wege durch Luzern sind kurz. Dass man bequem zu Fuss gehen kann, wissen häufig nur die Luzernerinnen und Luzerner.

Unterwegs in Luzern steht für ein umfassendes Fussgängerinformations- und Orientierungssystem, das in einer ersten Realisierungsphase in der Luzerner Innenstadt helfen soll, die vielseitigen und schönen Aspekte von Luzern zu entdecken. Später soll es so erweitert werden, dass wichtige Ziele in der ganzen Stadt problemlos zu Fuss gefunden und erreicht werden. Eine Ausdehnung auf andere Gemeinden in der Agglomeration ist, sofern erwünscht, möglich.

Unterwegs in Luzern ist eine neue Dienstleistung, die sich in erster Linie an Touristen, stadtfremden Besucher, Geschäftsleute und Neuzuzüger richtet. Damit wird die Stadt attraktiver. Die Stadt wird erklärt und den interessierten Menschen näher gebracht.

Das Informationskonzept basiert auf einem Achsensystem. Entlang der Achsen wird zu den Zielen geführt. Dort, wo sich Achsen kreuzen, wird die Information mit Listen über Ziele und über Pläne verstärkt. Das Achsensystem wird durch thematische Rundgänge ergänzt. Die Informationsträger sind am Boden befestigte Stelen und Wegweiser unterschiedlicher Grösse. Kleinere Elemente können auch an Mauern angebracht werden. Die Konstruktion ist modular aufgebaut, damit eine hohe Flexibilität gewährleistet und die periodische Aktualisierung kostengünstig möglich ist. Die Grundfarbe ist dunkelblau. Die Schriften erscheinen weiss auf dem schwarzem Grund der Modularteile. Form und Farbe gewähren eine optimale Eingliederung der Elemente ins Stadtbild.

In einer **ersten Realisierungsetappe** von **Unterwegs in Luzern** war vorgesehen, die wichtigsten Achsen der Innenstadt und den Rundgang über die Museggmauer mit Kosten von insgesamt Fr. 800'000.– zu realisieren. Ein von der Baudirektion 1998 dazu ausgearbeiteter B+A wurde vom Stadtrat im Zuge der damaligen Sparmassnahmen dem Parlament nicht unterbreitet. Der Stadtrat strebte in der Folge eine vollständig private Finanzierung des Kredites für die erste Etappe mittels Sponsoring an. Die zwischenzeitlich durchgeführte Sponsorensuche erbrachte nicht den gewünschten Erfolg für die Realisierung der ersten Etappe.

Um das Projekt mit den vorhandenen Mitteln zu starten, soll nun eine **reduzierte 1. Realisierungsetappe** umgesetzt werden.

Die **reduzierte 1. Realisierungsetappe** wird Fr. 380'000.– kosten und soll im Sommer 2002 realisiert sein. Die Finanzierung erfolgt vollumfänglich durch Sponsorenbeiträge. Fr. 200'000.– sind für fünf Jahre vertraglich zugesagt oder verbindlich in Aussicht gestellt, die restlichen

Fr. 180'000.– sollen durch Verlängerungen der Sponsorenverpflichtungen für weitere fünf Jahre oder durch die Verpflichtung zusätzlicher Sponsoren zurückfliessen.

Inhaltsverzeichnis	Seite
1 Anlass	5
2 Konzept	7
3 Etappierung	11
4 Termine	11
5 Kosten der reduzierten 1. Realisierungsetappe	11
6 Finanzierung	12
7 Kreditrechtliche Zuständigkeit	12
8 Antrag	13

Anhang

1 Übersicht vollständiges Projekt mit Legende
2 Übersicht erste Realisierungsetappe
3 Übersicht reduzierte erste Realisierungsetappe
4 Foto realisierte Informationsstele beim Panorama
5 Grafik eines möglichen Sponsorenauftrittes
6 Montagefoto eines möglichen Sponsorenauftrittes

Der Stadtrat von Luzern an den Grossen Stadtrat von Luzern

Sehr geehrte Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

1 Anlass

Problemstellung

In der Stadt Luzern mangelt es nicht an Informationsschildern. Die meisten sind jedoch Verkehrsschilder und führen den Fahrverkehr durch die Stadt. Obwohl die allermeisten Verkehrsteilnehmenden letztendlich zu Fuss in der Stadt unterwegs sind, können sie sich auf kein übergeordnetes Informations- und Orientierungssystem verlassen. Gerade Touristengruppen irren manchmal ziellos durch die Stadt auf der Suche nach einer der bekannten Sehenswürdigkeiten. Viele Besucher müssen sich nach Amtsstellen und Einrichtungen des öffentlichen Lebens durchfragen.

Die weitaus meisten Gäste in Luzern reisen mit dem Reisebus an. Während der Sommersaison sind es pro Tag 100–120 Reisebusse, an Spitzentagen bis zu 300. Bei den bestehenden Car-Anhalteplätzen in der Stadt, wo die Reisenden aussteigen, bestehen heute kaum ausreichende Informations- und Orientierungsmöglichkeiten.

Häufig wird versucht, diesem unhaltbaren Zustand durch das Montieren von Hinweistafeln und Pfeilen Abhilfe zu schaffen. Diese stehen dann jedoch in keiner Beziehung zueinander, stören das Stadtbild und verwirren die Gäste zum Teil noch mehr. Eine Gesamtkonzeption ist daher dringend notwendig. Mit Insel- oder Objektlösungen – beispielsweise für den Bahnhof und das Kultur- und Kongresszentrum am Europaplatz – kann keine allgemeingültige Lösung gefunden werden.

In Luzern sind die Wege kurz, und die meisten Ziele können bequem zu Fuss erreicht werden. Das wissen aber nur die Luzernerinnen und Luzerner. Es fehlt die Übersicht. Altstadt und Neustadt haben unterschiedliche Strukturen. Dies erschwert die natürliche Orientierung, obwohl Luzern keine Grossstadt ist.

Es besteht das Bedürfnis nach besseren Informationsmöglichkeiten für Fussgängerinnen und Fussgänger, vorab im ganzen Innenstadtbereich. Dies manifestiert sich unter anderem auch in Forderungen der Vereinigung der Luzerner Museen, des Umweltforums, der Luzern Tou-

rismus AG und einer Interpellation im Grossen Stadtrat, die eine Beschilderung für die Stadt Luzern verlangen, die touristischen, internationalen Ansprüchen genügt, also teilweise mehrsprachig verfasst ist.

Auch das Reisebuskonzept aus dem Jahre 1993 und der Massnahmenkatalog zur Attraktivierung der Luzerner Innenstadt (ALI) fordern eine Verbesserung der Fussgängerinformation.

Nutzen eines Informations- und Orientierungssystems

Für ein neues, komplettes Informations- und Orientierungssystem für Fussgänger in der Stadt Luzern sprechen viele Gründe. Generell ist ein solches System auch ein ausgezeichnetes Kommunikationsmittel für die Bewohner der Stadt und die Besucher aus der Region. Die Gäste aus aller Welt können sich damit viel besser zurechtfinden.

Auf dieses Kommunikationsmittel ist Luzern als zentralschweizerische Metropole und weltweit bekannte Tourismusstadt besonders angewiesen. Von einer Attraktivierung der Stadt durch ein Informations- und Orientierungssystem profitieren aber auch Messe- und Kongressveranstalter, Hotellerie, Gastroszene, Sportveranstalter, Kulturhäuser, Museen, Reiseveranstalter und dergleichen.

Historie

Im Rahmen der seinerzeitigen Bahnhofplanung wurde bereits 1985 ein Vorprojekt für ein Informations- und Orientierungssystem in der Luzerner Innenstadt erstellt. Aus Kostengründen wurde damals das Projekt auf den unmittelbaren Bereich um den Bahnhof reduziert. Das reduzierte Projekt wurde ausgeführt.

Mit Stadtratsbeschluss 2269 vom 15. November 1995 wurde eine Arbeitsgruppe eingesetzt mit dem Ziel, bis zum Sommerseminar 1996 eine Gesamtkonzeption für ein Informations- und Orientierungssystem zu erarbeiten. Die Arbeitsgruppe setzte sich aus Vertretern der Baudirektion, der Direktion Allgemeine Verwaltung, der Sicherheitsdirektion, des Verkehrsvereins und der VBL zusammen. Als externe, ausgewiesene Fachkraft wurde Herr Theo Ballmer vom Büro Ballmer & Partner in Basel zugezogen.

Am Sommerseminar vom 8. Juli 1997 wurde dem Stadtrat das Informations- und Orientierungssystem vorgestellt. Die Realisierung war in Etappen vorgesehen, die sich über mehrere Jahre erstrecken sollten. Der Stadtrat hat mit Beschluss 1179 vom 13. August 1997 dem Konzept zugestimmt und die Baudirektion beauftragt, für die Realisierung der ersten Etappe mit Kosten von Fr. 800'000.– einen B+A zu erarbeiten. Mit StB 1728 vom 26. November 1997 genehmigte der Stadtrat einen Kredit für die Erarbeitung von weiteren Entscheidungsgrundlagen. Der Stadtrat beschloss zudem, falls sich die Kosten noch optimieren liessen, den Kredit für das Gesamtprojekt im vorgesehenen B+A bewilligen zu lassen. Die einzelnen Etappen dürften aber jeweils erst ausgelöst werden, wenn deren Finanzierung sichergestellt sei.

Den im Jahre 1998 vorliegenden B+A konnte der Stadtrat im Zuge der damaligen Sparmassnahmen dem Parlament nicht unterbreiten. Er strebte an, für **Unterwegs in Luzern** keine Steuergelder einzusetzen, sondern eine vollständig private Finanzierung des Kredites für die erste Realisierungsetappe zu erreichen.

Durch Überarbeitung des Konzeptes konnten die Kosten für die erste Realisierungsetappe um Fr. 300'000.– auf eine Summe von Fr. 500'000.– reduziert werden. Auf dieser Basis und mit einer Akquisitionsbroschüre (1998) ausgestattet, begann für die Arbeitsgruppe die aufwändige Suche nach Sponsoren des Informations- und Orientierungssystems.

Stand heute

Die für die Realisierung der ersten Etappe notwendige Investitionssumme konnte trotz intensiver Bemühungen noch nicht vollständig durch Sponsoring gesichert werden. Es sind dazu heute rund Fr. 200'000.– von Sponsoren zugesichert. Die Arbeitsgruppe, ergänzt um Vertreter aus der Finanzdirektion und des Umweltschutzes, erteilte Theo Ballmer, Büro Ballmer & Partner, Basel, und M. Sigrist, Büro für Bauplanung, Luzern, den Auftrag, das Konzept nochmals zu reduzieren.

Nach Ausschöpfung aller Möglichkeiten zur Projekt- und Kostenreduktion ergeben sich für eine **reduzierte 1. Realisierungsetappe** des Informations- und Orientierungssystems **Unterwegs in Luzern** Kosten von Fr. 380'000.–.

2 Konzept

Anforderungen

Als Endzustand ist ein übergreifendes Gesamtkonzept vorgesehen, das nicht durch politische Stadtgrenzen begrenzt ist. Naherholungsgebiete, Museen, Veranstaltungs- und Kongresszentren in der Agglomeration sollen einbezogen werden. Das Konzept ist so gestaltet, dass die Realisierung in Etappen möglich ist. Die Realisierung muss aber auch verändert, ergänzt und erweitert werden können. In Bezug auf die Informationszusammenhänge und deren Umsetzung auf die Hardware soll das System deshalb möglichst flexibel sein.

Das Informationssystem richtet sich in erster Linie an die Fussgängerinnen und Fussgänger: an Stadt-Fremde, an Touristen, Neuzuzüger, Geschäftsleute. In sprachlicher Hinsicht wird auf in- und ausländische Gäste eingegangen. Das führt dazu, dass bestimmte Texte dreisprachig aufgeführt werden (D/F/E).

Die touristischen und kulturellen Interessen stehen im Vordergrund. Die geografische Orientierung bildet das Rückgrat. Die Stadt soll erklärt, den interessierten Menschen näher gebracht werden.

Informationsaufbau

Grundsätzlich sollen sich die Informationen auf das Wesentliche beschränken. Es wird dort Hilfe geleistet, wo Information gebraucht wird.

Das Konzept baut auf einem Achsensystem auf. Die Achsen bilden gewissermassen ein Gelände, an dem man sich – wenn man das möchte – halten kann. Die Achsen führen durch die Hauptwege der Stadt. Diese Achsen erkennt man an den Informationselementen. Die Achsen kreuzen sich an Achsenpunkten. Die Achsenpunkte sind im Wesentlichen Orientierungspunkte. Dort findet man Stadtpläne. Bei wichtigen Achsenpunkten sind grosse Stadtpläne zu sehen. Zudem informieren dort Listen über Highlights, Kulturstätten, Sehenswürdigkeiten und Sportanlagen.

An ganz bestimmten und geeigneten Orten (zum Beispiel beim Bahnhof, am See oder gegenüber dem Schwanenplatz) sind später Panoramen geplant. Die Panoramen geben Übersicht und Einsicht, und sie sind direkter und einfacher zu lesen als Pläne, da man keine abstrahierten Darstellungen umsetzen muss. Luzern ist eine Stadt, die sich ganz besonders für panoramatische Darstellungen eignet.

Von den Achsen führen Stichwege zu bestimmten Polen. Pole können kulturelle, touristische oder infrastrukturelle Ziele sein. Von den Polen führt die Information zur Achse zurück.

Zudem werden thematisierte Rundgänge für verschiedene Interessen oder Bedürfnisse angeboten. Sie variieren in der Thematik und in der Länge des zurückzulegenden Weges. Ein erstes solches Subsystem wurde mit der Fertigstellung des Kleinkraftwerkes Mühlenplatz zum Thema Wasserkraftnutzung erstellt. Ebenfalls umgesetzt sind Rundgänge zum Thema Stadt und Natur. Die Kosten für diese Subsysteme wurden mit Mitteln ausserhalb des vorliegenden Konzeptes finanziert.

Die Information baut auf drei Informationstypen auf:

1. **Die Orientierung.** Dazu gehören Pläne, Panoramen und Listen. Orientierung ist Einstiegsinformation. Sie gibt Übersicht über die ganze Stadt oder – an geeigneten Orten – über Stadtteile und bestimmte thematische Rundgänge.
2. **Die Richtungsweisung.** Das sind die Texte mit entsprechenden Richtungspfeilen. Sie führen die Besucher zu den verschiedenen Zielen.
3. **Die Zielbestätigung.** Sie lässt erkennen, dass ein Ziel oder Zwischenziel erreicht ist. Sie zeigt auch an, dass man sich auf dem richtigen Weg befindet.

Die drei Informationstypen findet man intuitiv. Es ist nicht notwendig, eine bestimmte Reihenfolge einzuhalten. Jede Besucherin, jeder Besucher kann sich ein eigenes Programm zusammenstellen.

Gestaltung

Die Ergonomie des Lesens, das Aufnehmen und Verarbeiten der dargestellten Information, steht im Vordergrund der gestalterischen Überlegungen. Ein Informations- und Orientierungssystem steht viele Jahre in der Stadt. Modische, auffallende, ins Auge springende Gestaltungselemente verleiden schnell. Sie sind aggressiv und erzeugen damit Reaktionen gleicher Art („actio gleich reactio“). Die Stadt Luzern hat eine jahrhundertealte, reichhaltige Geschichte. Die Bausubstanz ist einzigartig. Der Strassenraum ist eine von Luzernerinnen und Luzernern tagtäglich erlebte Stadtlandschaft, die respektiert werden muss. Die Gestaltung der Informationselemente nimmt auf diese Qualitäten Rücksicht und fügt sich organisch ein. Damit soll keine Nostalgie dokumentiert, sondern eine unserer Zeit entsprechende Formsprache entwickelt werden.

Konstruktive Umsetzung

Das vorgesehene Modulprinzip stellt das Auswechseln, Ergänzen, Erweitern oder Umstellen von Informationen sicher. Das System lebt. Nichts ist starr festgelegt, sondern kann sich weiterentwickeln. Der Modulraster baut auf der Schriftgrösse und dem Platz, die eine lesbare Schrift braucht, auf. Die Modulschritte unterstützen die Gestaltung der textlichen Struktur. Das Konstruktionsprinzip besteht aus den drei Elementen: Trägerkonstruktion, Mantelschalen und Informationsfläche.

Die Trägerkonstruktion stellt die notwendige statische Festigkeit sicher. Sie besteht aus einer verschweissten Stahlrohrkonstruktion (Vierkantrohr). Darauf liegen zwei Mantelschalen (vorne und hinten) aus gekantetem Aluminiumblech. Sie sind unsichtbar befestigt und isoliert. Die Mantelschalen tragen die auswechselbaren Informationspaneelen. Diese bilden die flexibel einsetzbare Informationsfläche, sind unsichtbar verschraubt und damit diebstahlsicher.

Das Konstruktionsprinzip erlaubt eine Befestigung am Boden, an der Wand oder an der Decke. Somit kann eine ganze Familie unterschiedlicher Informationsträger realisiert werden. Die Grösse (Höhe und Breite) wählt man im Rahmen der Modulschritte frei. Das Erscheinungsbild bleibt durchgehend erhalten.

Farbe und Typografie

Die Grundfarbe der Mantelschale ist blau. Darauf sitzt die Informationsfläche in Schwarz. Die Informationen, Texte, grafischen Elemente und Pfeile sind weiss.

Dieses Farbkonzept baut auf folgenden Überlegungen auf: Die Tafeln sollen Informationen an Ortsfremde vermitteln, jedoch sollen sie im Stadtbild nicht unangenehm, aggressiv auffallen. Die Luzerner, sie treffen die Tafeln tagtäglich auf ihrem Weg durch die Stadt, wollen die Tafeln nicht als neuen Störfaktor empfinden. Es soll ein ausgewogenes Gleichgewicht erzielt werden.

Dies wird mit gestalterischen Mitteln erreicht. Durch die dunklen Grundfarben tritt der Informationsträger optisch in den Hintergrund, jedoch werden die Informationstexte, die Schrift, darauf sehr gut lesbar. Man kann damit die Schriftgrösse stark reduzieren, was wiederum Auswirkungen auf die Höhe und Breite der Tafeln hat. Auch bei Dunkelheit – mit normaler Strassenbeleuchtung – bleiben die Texte optimal erkennbar. Diese Texte werden aus der von Adrian Frutiger entworfenen Schrift Frutiger gesetzt, die die Schrift des visuellen Erscheinungsbildes der Stadt Luzern ist. Es ist eine hervorragend gezeichnete Type, nicht nur gut lesbar, sondern auch nach neuester Erkenntnis entwickelt und besonders für die Information im öffentlichen Raum geschaffen.

Die typografische Anordnung stützt sich ebenfalls auf die Grundlagen des visuellen Erscheinungsbildes. Das Signet der Stadt Luzern am Kopf rundet den Bezug zu diesen Grundlagen ab und signalisiert deutlich den offiziellen Charakter der Einrichtung. Es ist möglich, am Kopf der Tafel das Wappen oder ein Signet einer Nachbargemeinde aufzunehmen. Damit kann eine dieser Gemeinden das gleiche System einsetzen und den „Stempel“ ihres Erscheinungsbildes ohne grosse technische Umtriebe aufsetzen.

Sponsorenauftritt

Als Gegenleistung für ein Sponsoring des geplanten Informations- und Orientierungssystems erhalten die Sponsoren Gelegenheit zu einem Auftritt auf den einzelnen Stelen. Das heisst, sie können mit dem entsprechenden Sponsoringbeitrag einen oder mehrere Standorte (Stelen) buchen und ihr Firmen-Logo darauf anbringen. Gemäss den Sponsoring-Verträgen erhalten die Sponsoren das Recht für einen Auftritt während fünf Jahren.

Für den Auftritt der Sponsoren ist das untere Drittel der Informationsstelen – mit blauem Hintergrund – vorgesehen. Der Auftritt soll sich damit von den offiziellen Informationen abheben; einerseits um Verwirrungen zu verhindern, andererseits um den Auftritt speziell hervorheben zu können.

Bei den bisherigen Verhandlungen mit den potenziellen Sponsoren wurde aus gestalterischen Überlegungen auf einen zurückhaltenden Sponsorenauftritt in nur weissen Lettern hingewirkt. Bei der weiteren Sponsorensuche soll die Verwendung des Logos in Originalfarben angeboten werden. Dieses Angebot gilt selbstverständlich auch für die bisher verpflichteten Sponsoren.

Im Weiteren sind im blauen Feld beschränkte Hinweise möglich, die die Besucherinnen und Besucher auf die entsprechende Richtung zu den Domizilen der Sponsoren hinweisen. Sponsoren, die einen Hauptorientierungspunkt zum Sponsoring auswählen (und damit einen höheren Beitrag leisten), erhalten weiter die Möglichkeit, ihren Standort auf dem Stadtplan mit einem (ebenfalls in der entsprechenden Farbe gehaltenen) Kreis zu markieren. Um auch kleineren Betrieben das Sponsoring respektive den Auftritt zu ermöglichen, können einfache

Hinweisstelen (ohne Stadtplan) auch nur einseitig und damit zum halben Sponsoringbeitrag für diese Stelen gebucht werden.

3 Etappierung

Das Fussgängerinformations- und Orientierungssystem kann in Etappen realisiert werden. Das Gesamtkonzept umfasst die gesamte Innenstadt.

Als erste Realisierungsetappe wurden 1998 die Hauptachsen Europaplatz–Lido, Kurplatz–Löwenplatz, Löwenplatz–Kasernenplatz und Europaplatz–Kasernenplatz vorgesehen.

Die jetzt zu realisierende Etappe umfasst den Bereich Löwenplatz–Kornmarkt–Pilatusstrasse–Bahnhof–Luzernerhof. Auf die Wegweisung westlich der Achse Kantonalbank–Jesuitenkirche–Kornmarkt–Hirschenplatz wird aus finanziellen Gründen vorläufig verzichtet.

Eine weitere Reduktion verträgt das Konzept nicht. Es würde zufällig und wäre nicht verständlich.

4 Termine

Die Umsetzung der **reduzierten 1. Realisierungsetappe** von **Unterwegs in Luzern** benötigt mindestens 6 Monate. Davon entfallen rund 3 Monate auf die Erstellung der Grundlagen und rund 3 Monate für die Herstellung und Montage der Stelen.

Mit Beschlussfassung im Dezember 2001 kann mit einer Fertigstellung der **reduzierten 1. Realisierungsetappe** im Juni 2002 gerechnet werden.

5 Kosten der reduzierten 1. Realisierungsetappe

Die folgenden Kosten beruhen auf einem Kostenvoranschlag, Kostenbasis April 2001, Kostengenauigkeit +/- 20 %.

Vorbereitungsarbeiten (Konzepte, Grundlagen)	Fr. 175'000.–
Ausführungsarbeiten (Standorte, Herstellung)	Fr. 173'000.–
Nebenkosten	Fr. 5'000.–
Mehrwertsteuer 7,6 %	Fr. <u>27'000.–</u>
Total	Fr. <u>380'000.–</u>

Die Betriebskosten (Reinigung, Reparaturen) sind mit jährlich Fr. 10'000.– veranschlagt.

6 Finanzierung

Die Erstellungskosten der **reduzierten 1. Realisierungsetappe** von Fr. 380'000.– werden vollumfänglich durch Beiträge von Sponsoren finanziert. Es ist eine Refinanzierung innert 10 Jahren vorgesehen.

Zurzeit bestehen Vereinbarungen mit Sponsoren für eine Gesamtsumme von rund Fr. 200'000.– für die ersten fünf Jahre. Diese werden nach dem Beschluss zur Ausführung respektive spätestens nach Erstellung des Systems fällig. Für die restliche Refinanzierung ist vorgesehen, die Sponsorenverpflichtungen für weitere fünf Jahre zu verlängern oder weitere Sponsoren in das System einzubinden.

Die Betriebskosten (Reinigung und Unterhalt) von jährlich Fr. 10'000.– werden mit einer Erhöhung des Globalbudgets des Strasseninspektorates finanziert.

7 Kreditrechtliche Zuständigkeit

Für die Bestimmung der kreditrechtlichen Zuständigkeit sind neben den Investitionskosten von Fr. 380'000.– die jährlich wiederkehrenden Betriebskosten von Fr. 10'000.–, multipliziert mit einem Faktor 10 (Art. 58 Abs. 2 GO), sowie die bisher getätigten Aufwendungen für das Informations- und Orientierungssystem mit einzubeziehen. Mit StB 1728 vom 26. November 1997 hat der Stadtrat für die Erarbeitung von Entscheidungsgrundlagen bereits einen Kredit von Fr. 22'000.– bewilligt.

Investitionskosten	Fr. 380'000.–
Betriebskosten (Fr. 10'000.– x 10)	Fr. 100'000.–
Erarbeitung Entscheidungsgrundlagen (StB 1728)	Fr. 22'000.–
Total Aufwendungen	Fr. 502'000.–

Gemäss Art. 61 Abs. 1 in Verbindung mit Art. 68 Ziff. 2 lit. a GO ist der Grosse Stadtrat für die Bewilligung des Kredits abschliessend zuständig. Effektiv zu bewilligen sind die Investitionskosten in der Höhe von Fr. 380'000.– sowie die jährlich wiederkehrenden Betriebskosten von Fr. 10'000.–.

8 Antrag

Der Stadtrat beantragt Ihnen deshalb,

- für die Erstellung der ersten Realisierungsetappe **Unterwegs in Luzern** einen Kredit von Fr. 380'000.– zu bewilligen,
- die Aufwendungen durch Einnahmen aus Sponsorenverträgen innert 10 Jahren zu refinanzieren und die Baudirektion zu ermächtigen, entsprechende Sponsorenverträge abzuschliessen,
- für Betrieb und Unterhalt des Globalbudget des Tiefbauamtes wiederkehrend um Fr. 10'000.– zu erhöhen,
- das Postulat 16/2000 Walter Kissel vom 16. Oktober 2000 „Besucherfreundliche (kundenfreundliche) Kennzeichnung der Luzerner Sehenswürdigkeiten – bessere Information und Wegleitung durch die Stadt“ als erledigt abzuschreiben.

Er unterbreitet Ihnen einen entsprechenden Beschlussvorschlag.

Luzern, 24. Oktober 2001

Urs W. Studer
Stadtpräsident



Toni Göpfert
Stadtschreiber

Der Grosse Stadtrat von Luzern,

nach Kenntnisnahme vom Bericht und Antrag 34/2001 vom 24. Oktober 2001 betreffend

Unterwegs in Luzern,

gestützt auf den Bericht der Baukommission,

in Anwendung von Art. 29 Abs. 1 lit. c, Art. 61 Abs. 1 und Art. 69 lit. a Ziff. 3 der Gemeindeordnung der Stadt Luzern vom 7. Februar 1999 sowie Art. 87 Abs. 3 des Geschäftsreglements des Grossen Stadtrates vom 11. Mai 2000,

beschliesst:

I.

Für die Erstellung der ersten Realisierungsetappe **Unterwegs in Luzern** wird ein Kredit von Fr. 380'000.– bewilligt.

II.

Die Aufwendungen sind durch Einnahmen aus Sponsorenverträgen innert 10 Jahren zu refinanzieren. Die Baudirektion wird ermächtigt, entsprechende Sponsorenverträge abzuschliessen.

III.

Für Betrieb und Unterhalt wird das Globalbudget des Tiefbauamtes wiederkehrend um Fr. 10'000.– erhöht.

IV.

Das Postulat 16/2000 Walter Kissel vom 16. Oktober 2000 „Besucherfreundliche (kundenfreundliche) Kennzeichnung der Luzerner Sehenswürdigkeiten – bessere Information und Wegleitung durch die Stadt“ wird als erledigt abgeschrieben.

Luzern, 13. Dezember 2001

Namens des Grossen Stadtrates von Luzern

Felicitas Zopfi-Gassner
Ratspräsidentin

Toni Göpfert
Stadtschreiber